Drei Fragen und Antworten

Autor(en): **Schmied, Marianne / Cathomas, Annalisa / Wälty, Ancilla**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun**

Band (Jahr): **70 (2008)**

Heft 5: **Frauen und Männer im Lehrberuf**

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-357640

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Drei Fragen und Antworten

1. Wie erleben Sie persönlich den steigenden Anteil an Frauen bei den Bündner Lehrpersonen?

2. Was bedeutet dies für die (Bündner) Schule?

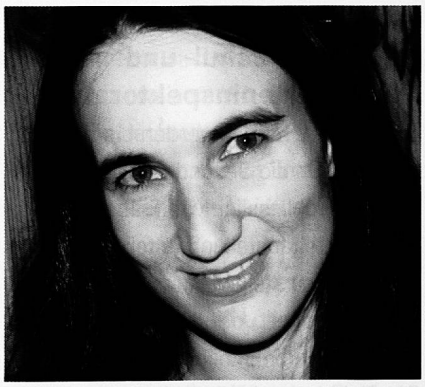
3. Kann/soll dem Gegensteuer gegeben werden? Wenn ja, wie?

Marianne Schmied
Primarlehrerin

1. Mir gefällt diese Entwicklung gar nicht. Ich habe immer mehr Schüler/innen von allein erziehenden Frauen. Dann haben diese Kinder in vielen Fällen in der ganzen Primarschule stets Frauen, die unterrichten. Das gibt Probleme! Kinder brauchen sowohl Männer wie Frauen in ihrer Erziehung! Am besten, wenn es ausgeglichen ist.

2. Ich denke wir Frauen sind oft einfühlsamer als unsere männlichen Kollegen. Das ist schön und gut. Doch Kinder müssen auch die Art der Männer erfahren können. Männer sind oft härter und haben für Kleinigkeiten manchmal kein Verständnis. Doch wenn ein Jugendlicher das erste Mal erst in der Lehre diese Erfahrung machen kann, wird das sehr hart für ihn sein. Zudem verlieren sie auch ganz den Respekt gegenüber uns Lehrpersonen.

3. Ich finde, dass dem in jedem Fall Gegensteuer gegeben werden muss. Einerseits muss der Lehrerberuf auch für Männer wieder attraktiver werden, d.h. man müsste auch in diesem Beruf Karriere machen können. Zum anderen glaube ich, dass der Lehrerlohn für einen Familienvater mit z.B. drei Kindern, die evt. sogar studieren wollen, nicht mehr ausreicht, wenn die Partnerin nicht auch arbeiten geht.



Annalisa Cathomas Cabernard
lic. phil. I, Sekundar- & Gymnasiallehrerin

1. Auf der Oberstufe ist der Anteil an Frauen als Lehrpersonen bescheidener, so dass sich die Verweiblichung der Schule über die gesamte Schulzeit gesehen in Grenzen hält. Auch in meinem direkten Umfeld kann ich diese Veränderung nicht bestätigen, sehe aber schon, dass sich insgesamt mehr Frauen als Männer – vor allem auf Primarschulstufe – bewusst entscheiden, in den Lehrerberuf einzusteigen. Persönlich kann ich diese Frauen gut verstehen, zumal der Lehrerberuf an Bereicherung kaum zu übertreffen ist und auch in Teilpensen sinnvoll ausgeübt werden kann. Warum Männer immer weniger Interesse an Unterrichtstätigkeiten zeigen, beinhaltet sicherlich mehrere Gründe. Mitunter wird jedoch der Mangel an Karrieremöglichkeiten von zentraler Bedeutung sein.

2. Auch wenn dieser Umstand von vielen Seiten kritisch begutachtet wird, bin ich überzeugt, dass die Frauen ihre Aufgaben bestens erfüllen, ohne dass es den Schülerinnen und Schülern oder der (Bündner) Schule im Allgemeinen an irgendetwas mangeln möge. Ausserdem sind Unterschiede personeller Natur ausschlaggebender als die geschlechtsspezifischen.

3. Dem entgegenzuwirken ist nur teilweise möglich. Zum einen hat sich das Image des Lehrerberufs in den letzten 50 Jahren grundlegend geändert. Um ein guter Lehrer zu sein, wird viel Arbeit und Herzblut investiert. Die Anerkennung von Seiten der Gesellschaft bleibt heutzutage jedoch oftmals auf der Strecke, was nicht unbedingt die Attraktivität des Lehrerberufs steigert. Der Versuch direkt Gegensteuer zu geben müsste jedoch darauf abzielen, neue Anreize zu gestalten, die es auch den Männern erlauben ein bedingungsloses Ja zum Lehrerberuf auszusprechen. Konkret

bedeutet dies hauptsächlich, dass es heisst, attraktive Arbeitsplätze zu schaffen, die sowohl breit gefächerte Weiterbildungsmöglichkeiten und gute Löhne wie auch Platz für Innovation und Mitgestaltung bieten.

Ancilla Wälty
Schulleitung Maienfeld und Jenins

1 Tatsächlich ist es so, dass sich auf eine Stellenausschreibung für die Primarschulstufe bedeutend mehr Lehrerinnen als Lehrer melden. Nichts desto trotz ist es bis anhin so, dass der Anteil Frauen und Männer im PrimarlehrerInnenteam in Maienfeld sowie in Jenins einigermassen ausgewogen ist.

Zum Anteil Frauen und Männer auf der Oberstufe: Obwohl in den OberstufenlehrerInnenteams anteilmässig mehr Männer arbeiten, ist es uns gelungen, den Anteil Frauen in den letzten Jahren sogar leicht zu erhöhen.

2 Was dies für die Bündner Schulen bedeutet, scheint mir nicht so wichtig zu sein. Für die Schülerinnen und Schüler allerdings würde ich mir wünschen, dass sie während ihrer Schulzeit sowohl weibliche wie männliche Bezugspersonen hätten, vorallem weil in den Familien der Mann zunehmend fehlt.

3 Es wäre sinnvoll, wenn man dem Gegensteuer geben könnte.
Mögliche Massnahmen:
- Attraktivere Arbeitsbedingungen:
  - geleitete Schulen
  - Reduktion der Pensen (30 Le/Wo für ein 100%-Pensum sind in der heutigen Zeit kaum noch zumutbar)
  - Kompetenzen und Zuständigkeiten klar regeln
- Weg vom Allrounder hin zum Spezialisten (Fächergruppenlehrkraft)
- Öffentlichkeitsarbeit

Andrea Caviezel
Amtsleiter Schul- und Kindergarteninspektorat

1 Unsere Kinder werden bis zum Übergang in die Sekundarstufe I immer öfter ausschliesslich von Frauen in einer Teilzeitanstellung unterrichtet. Parallel dazu steigen «Marktchancen» und «Marktwert» der real kaum mehr existierenden männlichen Kollegen. Die Fluktuation im Lehrkörper hat stark zugenommen. So nehmen in diesem Jahr rekordverdächtige 275 Lehrpersonen an unseren regionalen Veranstaltungen für Wiedereinsteiger/-innen und Junglehrpersonen teil – fast ausschliesslich Frauen.

2 Unterricht: Die thematischen Schwerpunkte und der Führungsstil haben sich verändert. Der Koordinationsaufwand für alle, v.a. aber für die hauptverantwortliche Klassenlehrperson, ist gestiegen. Gemeinsame Regeln und Absprachen zur Klassenführung (classroom management) haben an Bedeutung gewonnen. Hier

Erziehungsarbeit: Freude oder Last?

haben wir, Lehrer und Lehrerinnen, Optimierungspotenzial.

Einzelne Schule: Für die Sicherstellung des Informationsflusses, aber auch für die kontinuierliche und gezielte Entwicklung der Schule als Ganzes brauchen wir stabile und professionelle Schulstrukturen. Die Bündner Schule hat in diesem Bereich Nachholbedarf.
Volksschule GR: Auch kleinste Unterrichtspensen an peripheren Schulstandorten – auch in Kombination mit einer unserer Minderheitensprachen – konnten mit motivierten Lehrerinnen besetzt werden.

3 Der Lehrer, il maestro, der Meister. Wer diesen Beruf wählt, entscheidet sich für einen «unspektakulären Weg hin zur beruflichen Meisterschaft» bei gleichzeitigem Verzicht auf eine berufliche Karriere im heutigen, ökonomisierten Sinn. Offensichtlich ist dies zurzeit für Frauen die attraktivere Perspektive als für Männer. Kommt dazu, dass sich kaum ein anderer Beruf mit gleichwertiger Qualifikation so gut als Teilzeittätigkeit ausüben lässt.
Ist für Frauen Erziehungsarbeit (und Unterrichten kommt nicht ohne aus...) ganz einfach mehr Freude denn Last?